

Meine Famulatur in der Neurologie

Aufmerksam wurde ich auf die Klinik Emden wegen der super Bewertungen im Ranking bei Amboss, also entschloss ich kurzerhand eine E-Mail an Prof. Büttner, den Chefarzt der Neurologie, mit einer Bewerbung auf einen Famulaturplatz zu senden. Dieser meldete sich, mit der Auskunft seine Sekretärin habe mich in den Kalender eingetragen, prompt zurück. Daraufhin füllte ich die Bewerbung fürs Wohnheim aus und auch diesbezüglich erhielt ich rasch Antwort mit der Zusage eines Zimmers. Anmeldung schonmal sehr problemlos, allerdings sollte man sich wahrscheinlich relativ früh kümmern (ich denke so 6 Monate vorher), da sonst die Zimmer eventuell alle vergeben sind. Eine Woche vor Beginn der Famulatur schrieb ich nochmal eine E-Mail an die Sekretärin von Prof. Büttner, welche mir mitteilte, dass ich mich am 1. Arbeitstag um 8 Uhr im Sekretariat der Neurologie melden solle und ich dort zur Frühbesprechung abgeholt werde.

Nun war es endlich soweit, ich reiste bereits einen Tag vorher (man kann das Zimmer bereits einen Tag vorher beziehen, muss man nur Anmelden) mit der Bahn an und fuhr mit dem Bus weiter zum Klinikum. Dort angekommen meldete ich mich an der Information, dort wurde sehr herzlich willkommen geheißen und bekam meinen Zimmerschlüssel ausgehändigt. Über einen etwas komplizierten Weg fand ich recht schnell das Wohnheim und mein Zimmer für die nächsten 30 Tage. Die Zimmer sind recht einfach gehalten, aber mit allem ausgestattet was man braucht und sauber. Am ersten Arbeitstag wurde ich vor dem Sekretariat sehr freundlich von Dr. Klugkist (leitender Oberarzt der Neurologie) begrüßt und wir gingen gemeinsam zur Frühbesprechung, diese findet jeden Morgen um 8.15 Uhr statt. Dort angekommen habe ich erstmal nicht so viel verstanden, alle Patienten (Neuaufnahmen vom Vortag, Besonderheiten und Entlassungen) wurden im Kurzdurchlauf besprochen. Dann stellte Herr Dr. Klugkist mich seinen Kollegen vor und ein weiteres Mal wurde ich sehr herzlich aufgenommen. Dann wurde ich einer Fachärztin zugeteilt, die ich die erste Woche auf Station auf Schritt und Tritt verfolgte 😊 Wir besuchten, dokumentierten, meldeten Untersuchungen an und und und... also sehr viel Zeit am Schreibtisch und verhältnismäßig wenig Patientenkontakt. Die zweite Woche habe ich täglich Spätdienste gemacht und rotierte ich in die Zentrale Patientenaufnahme, hier konnte ich sämtliche neurologische Untersuchungen durchführen, auch hier immer in Begleitung eines Facharztes, der alles kontrollierte und mir sehr viel erklärte. Nachmittags war dann immer die Übergabe auf der Stroke Unit und um 17 Uhr wurden die Patienten gescort (NIHSS). In Verlauf der Famulatur machte ich außerdem 2 Nachdienste und schaute auch immer mal wieder in die neurologische Funktionsdiagnostik, beides absolut zu empfehlen, wobei die Nachdienste natürlich sehr unterschiedlich ausfallen. In den Wochen 3 und 4 nahm die Corona-Pandemie leider mehr und mehr des „normalen“ Klinikalltags ein. Natürlich wurde auch das neurologische Programm weitgehend runtergefahren, dementsprechend gab es für mich leider nicht mehr sooo viel zu sehen, wie es im „normalen“ Betrieb möglich gewesen wäre.

Zusammenfassend war das eine sehr spannende und lehrreiche Famulatur. Die Arbeit auf Station ist natürlich wichtig, aber am meisten lernt man doch in der Zentralen Patientenaufnahme. Die Durchführung der neurologischen Funktionsdiagnostik ist zwar nicht ärztliche Aufgabe, dennoch lohnt es sich sehr auch in diesem Bereich zu famulieren. Die Nachdienste sind ebenfalls eine sehr gute Erfahrung, vor allem wenn man noch nie nachts gearbeitet hat.

Die Klinik Emden ist sehr Studentenfreundlich, neben der super Organisation, dem Frühstück, Mittagessen, Unterkunft und Taschengeld, gibt es auch täglich Studentenkurse und die Verwaltung hat immer ein offenes Ohr für Verbesserungsvorschläge oder ähnlichem.

März 2020